

Work-Life-Balance, Sonntag 08.11.2015

Verdammt, wieso ist es schon wieder 9.45 Uhr? Ich hab doch nur ein paar Emails geschrieben, bin extra früh ins Büro, endlich mal den Artikel fertigzuschreiben, erst dann den Kleinkram – wann bin ich warum ins Emailpostfach gestolpert? Keine Zeit zur Rekonstruktion, muss um 10 Uhr beim Arzt sein, vorher was ausdrucken und vorbei am Kopierer. Ach Mist, eine Kollegin wartet noch auf meine Rückmeldung – „du, lass uns später über die Prüfungen reden, dann haben wir auch mehr Ruhe – ja 15 Uhr, ach nee, Besprechung um halb drei, danach? – Macht nix, verschieb ich dann auf morgen, nee da will ich zum Sport, aber wir schaffen es bis 18 Uhr irgendwie – okay muss los“.

9.50 Uhr, ab zum Kopierer, Mist besetzt, dann halt später, Sachen zurück ins Büro, nee schaff ich nicht, also in die Tasche gestopft zu den Hab-ich-zur-Not-immer-dabei-Masterarbeit. Nun aber los. Stoßzeit im Aufzug, ach ich lauf schnell, Bewegung tut sicher gut. Treffe im Treppenhaus einen meiner Chefs – „ja stimmt, die Publikation drängt, ja müssen wir mal in Ruhe bereden“ Meine Tasche ist so schwer. „Nee die Seminarplanung ist noch nicht fertig – das neue Programm läuft nicht? Keine Ahnung, kann später mal danach schauen“.

Wann und wie groß ist eigentlich „später“? Jetzt aber rüber, zum Glück nur kurz über den Campus. Bin zu meinem Erstaunen 9.55 Uhr vor der Arztpraxis: 5 Minuten Zeit! Ungeplant! Schnell überlegen, das muss ich nutzen! Brief zur Post bringen? Nein, zu weit. Mittagessen besorgen? Ach nee, bin ja verabredet, mit wem nochmal? Ach ich geh kurz zur Apotheke, brauch bestimmt bald mal wieder Migränetabletten, ist direkt nebenan, Zeit perfekt genutzt – CUT !!

Ich schlurfe durch die Küche und schiebe eine Pantoffel vor die nächste, Richtung Schlafzimmer. Meine Schultern und Arme sind ganz schwer. Lasse sie extra hängen und stelle mir vor, ich robbe über den Boden.

Drehe mich an der Tür nochmals um, wie schüchtern das Licht in die Küche fällt. Schlurfe zurück, will erneut den Lichtstrahl eine Spur auf meinem Gesicht malen lassen.

Vergesse mein Vorhaben und bleibe am Fenster stehen. Ach ist das Blättchen hübsch – ist es orange oder gelb? Weiß es um seine zartrosa Adern? Ich überlege, wo es wohl hinwill, ist es alleine unterwegs? Es wechselt die Richtung, kann sich nicht entscheiden.

Ich weiß nicht, ob ich ins Schlafzimmer oder ins Wohnzimmer wollte. Finde mich Minuten später auf dem Sofa wieder. Meine Beine erreichen fast das rote Kissen, es ist Platz für alle Zehen.

Die Zeit läuft und steht gleichzeitig. Ich habe keinen Plan für den Rest des Tages, endlich mal keinen Plan.